

JÖRG-FAUSER-EDITION IV

Bisher sind erschienen

Jörg-Fauser-Edition I:

Marlon Brando, der versilberte Rebell

Biographie

Mit einem Nachwort von Michael Althen

Jörg-Fauser-Edition II:

Rohstoff

Roman

Mit einem Nachwort von Benjamin von Stuckrad-Barre

Jörg-Fauser-Edition III:

Der Schneemann

Roman

Mit einem Nachwort von Feridun Zaimoglu

www.joergfauser.de

Jörg Fauser

Gesammelte Gedichte und Songtexte

Mit einem Nachwort von Franz Dobler
und Gesprächen mit den Musikern Achim Reichel
und Veronika Fischer

Alexander Verlag Berlin

vielleicht noch ein paar Zeilen über den Dambruch
reinschreiben, Luftfeuchtigkeit 74, ich warte
auf Room Service und Gewitter und Dialoge,
gegen die selbst ein besoffener Indianer in blauer
Windjacke vergebens anstinken würde, ich warte
auf den Fliegenden Holländer, auf Mike Hammers
Einsatz, auf die 60 000-Dollar-Frage, ich bin
der Weiße Mann im Holiday Inn, an Drinks geklammert
wie an Totempfähle –
kein guter Tag für Gedichte, auch keiner
für Senator Church, wo zum Teufel bleibt
die Bloody Mary?

CHICAGO AIRPORT

Diese Nacht hat
mir gereicht.
Kein Anschluß,
kein Drink mehr.
Kein Zugang zum
Schließfach. Hier
kauf ich keine
Ansichtskarten, hier
schreibe ich nichts.
Daley, debout!
Selbst im Hilton
kein Drink mehr
und die Taxifahrer
winkten ab: Go to
sleep, man, go to sleep.
Nur ein paar Schemen in
den endlosen Korridoren und
zwei alte Neger in roten Hosen
die den Staub in die
Ecken fegten.
Vieh schrie gegen Morgen
auf euren Rampen, Angst
kroch über die Transportbänder
und Bullen, Hand am Halfter,
patrouillierten im Coffee Shop.
Ich hielt mich an meinem Atem fest
als die Bedienung in der Lounge sagte
Sie sind betrunken, Mister
Sie bekommen hier nichts.
Ich wedelte mit dem Flugschein
und bekam meine Bloody Mary

aber ich ließ sie halb getrunken stehn.
Spült meinen Haß in den
Ausguß, bei euch hab ich
nichts versäumt
nur euer Grab
an der Biegung
des Sees.

MORGENANDACHT

Ich sollte wirklich ohne Schlaftabletten schlafen
und statt Whisky zu trinken lange nächtliche
Spaziergänge rund um die Schwabinger
Friedhöfe machen ich sollte mal ein Gedicht
vor zwei Uhr früh schreiben ich sollte jetzt
mit einem Mädchen mit sagenhaften Titten
im Bett liegen und nicht nur liegen
vielleicht sollt' ich lieber
Busschaffner werden und die Tauben
auf dem Elisabethplatz mit
türkischem Honig füttern, in einem
glitzergrünen Coverall zwischen den
Stenzen auf dem Hollywood Boulevard eine
gute Figur machen oder den wahren
Roman über die sechziger Jahre schreiben
aber wie Jack Micheline sagte
Nee-eeeh
Nöö-öööh
ich schieb man nur 'ne sachte Kugel
in diesem Keller und hoff daß
Geister und Gesindel und schwarze
Sombros am Wendekreis aller Revolutionen
mir meine Ruhe lassen und mein Nirwana
und manchmal denk ich noch an
die Jahre mit Opium und Speed
und ohne Muschi, die langen
langen Jahre unter dünnen Decken
Regenmäntel die mir drei Nummern zu
groß waren, die Schmiere nie weiter weg
als dein nächster Fehler ... irgendwie
hab ich es alles ausgeschwitzt

auf Rausch minus Horror
auf den irren Bomber
der uns alle weckt

HART AM BALL

Die Blonde im grünen Kleid aus Tüll
zieht sich die Lippen nach und sagt
Mensch, ist das Leben matt.

Der Barmann spuckt 'n Olivenkern aus
und reibt das Mahagoni blank.
Er hat die Weiber alle satt.

Der Vertreter, der in Margarine reist,
sitzt immer noch beim ersten Bier.
Und draußen schneit's.

Im kalten Zimmer Nr. 4 wartet der Kripo-Mann
und das schon seit gestern nacht.
Er friert allmählich am Sessel an.

Der Bärtige an der Musikbox
in seinem Mantel von der Heilsarmee
sagt er ist Dichter, und er trinkt
den Rum auch ohne Tee.

Und die Jungs mit den Elvis-Tollen
und der Lederkluft
schäkern mit den Girls von der Schuhfabrik.
Wer hier weggeht, kommt immer zurück.

Irgendwann gehn sie alle ins All
aber jetzt sind alle noch
hart am Ball, hart am Ball.

Jetzt drückt der Dichter eine Platte:
Allez chantez Mylord. Und die Blonde sagt
oh Mann, das Leben ist 'ne Ratte.

Der Margarinemensch trinkt 'n Schluck Bier
und denkt: Was die wohl nimmt?
Und inzwischen ist es halb vier.

Die Jungs in der Ecke haben
die Füße auf'm Tisch
und jeder ein Girl im Schoß.
Ist das Leben nicht groß?

Der Detektiv in Zimmer 4 hat
das Stethoskop an der Wand.
Na endlich! Der Mann nebenan
hat gegähnt – gleich gehts ran.

Der Ede in Nummer 3 geht grade daran
mit der roten Ramona 'ne Nummer zu schieben.
Die Tür fliegt auf, die Kripo schreit:
Stehngeblieben!

Du Spielverderber, sagt Ede
als er gefesselt wird, und dann
ziehn sie ab durch die schummrige Bar.
Der Dichter meint: Mensch, das tut weh.

Der Barmann flößt sich 'n Doppelten ein.
Der Vertreter, ganz philosophisch:
So ist das Leben. Den einen
erwischt es, der andre hat Schwein.

Die Mädels aus der Schuhfabrik wollen heim.
Die Jungs wollen weiter, aber wohin?
Und draußen rollen die Laster vorbei.

Irgendwann gehn sie alle ins All
aber jetzt sind alle noch
hart am Ball, hart am Ball.

Die Blonde pudert um ihre Lippen herum.
Na Schätzchen, wie wärs mit uns beiden?
Sag bloß, du bist andersrum!

Der Margarinemensch ist auch nur ein Mann.
Er sieht die Blonde giftig an und sagt:
Ich kann deinen Ton nicht leiden.

Ach Mensch, sagt die Blonde. Miesepeter.
Bleib doch mit deinem Bier allein,
du Fett-Vertreter.

Laß die Gäste in Ruh, faucht der Barmann sie an.
Und zum Vertreter sagt er: Nehm'ses nicht krumm
die Blondes sind nun mal dumm.

Der Margarinemensch bestellt noch 'n Bier.
Ihm gehts wie allen, er denkt:
Wer bin ich denn? Und was mach ich hier?

Irgendwann gehn sie alle ins All
aber jetzt sind alle noch
hart am Ball, hart am Ball.

(alle auf Achim-Reichel-LP Ungeschminkt, 1980. Aborn 1.012)